



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 39/2013



So lernt man heute
Stadt investiert weiter
kräftig in die Schulen



Neues im Süden:
Ex-Kasernengelände
wird zum Wohnviertel



Verstärkung:
Klinikum verbessert
Behandlung von Krebs

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Wir bauen die Zukunft
Vom GVZ bis zum Schulzentrum:
In der ganzen Stadt wird fleißig gebaut



Spielzeug im Schaufenster



Die Reihe „Stadt und Museum“ geht in die dritte Runde: Noch bis zum 3. November wird in über 60 Schaufenstern von Altstadt-Geschäften historisches Spielzeug gezeigt. Bei der Gemeinschaftsaktion von Stadtmuseum und IN-City wurden Exponate ausgewählt, die einstige Spielwelten von Buben und Mädchen – von der Eisenbahn bis zur Puppenstube – abbilden.

Foto: Stadtmuseum

Neues an der Musikschule

Zum neuen Schuljahr hat die städtische Simon-Mayr-Sing- und Musikschule zwei neue Außenstellen in Betrieb genommen. Neben dem Gemeindehaus der St. Paulus-Kirche in der Theodor-Heuss-Straße findet der Unterricht nun auch in der Grundschule Unsern Herrn an der Münchener Straße statt. Außerdem konnte die Musikschule mit Agnes Preis und Yvonne Steiner zwei weitere, hervorragend ausgebildete Gesangslehrerinnen gewinnen.

Zahl der Woche

25

Jahre alt ist die INVG gerade geworden. Zusammen mit den zwei anderen „Geburtstagskindern“ Radio IN und intv, gab es Ende September eine große Geburtstagsparty auf dem Rathausplatz. Die INVG konnte seit ihrer Gründung die Fahrgastzahlen nahezu verdreifachen und befördert heute rund 15 Millionen Fahrgäste pro Jahr.

Infrastruktur

Wir bauen die Zukunft

Ein Bus, zwei Stunden, 24 Projekte

Das Tempo ist beeindruckend. Unsere Stadt verändert sich mit rasender Geschwindigkeit. Am anschaulichsten lässt sich das am Gießereigelände beobachten. Nahezu wöchentlich verändert die Großbaustelle ihr Gesicht: Wo vor Kurzem noch eine riesige, ausgehobene Baugrube war, wachsen Gebäude empor, schwere Lastwagen kommen und fahren, gleich mehrere Kräne schwenken schwere Lasten umher. Doch auch an vielen weiteren Stellen im gesamten Stadtgebiet ist der Bauboom ungebrochen.

Alle aktuellen Informationen gibt es jedes Jahr im Herbst bei der Baustellen-Fahrt des Stadtrates. Per Bus fahren die Mandatsträger alle entscheidenden Stellen ab, wo Projekte bereits fertiggestellt oder noch in vollem Gange sind. Zwei Stunden und 24 Besichtigungspunkte später ist vor allem eines klar: Was in dieser Stadt passiert, ist in jeder Hinsicht außergewöhnlich.

Für alle Nutzergruppen

Zu jedem der angefahrenen Projekte gab es umfangreiche Erklärungen von den zuständigen städtischen Referenten und den Geschäftsführern der Tochtergesellschaften. Jeweils besonders interessant: Die Kosten. Da wurden fünf- und sechsstelligen Geldbeträge im Minutentakt genannt, bei der größten Einzelmaßnahme, der GVZ-Halle „T“, folgten der Eins sogar acht Nullen. Dass diese unvorstellbar großen Summen jedoch gut angelegt sind, bezweifelt kaum jemand.

Schließlich bilden die vielen Bauprojekte eine breite Vielfalt, von der sämtliche Nutzergruppen profitieren: Industrie und Wirt-

schaft (GVZ, Gießereigelände), Jugend (Schulzentrum, Halle 9), Verkehr (Fahrbahnerneuerungen, Audi-Kreisel), Wohnungssuchende (Pioniergelände, Schwingen), Anwohner (Dorfplätze, Ortsumgehungen). Man muss kein Prophet sein, um zu ahnen, wie diese Maßnahmen-Fülle Ingolstadt wieder ein deutliches Stück nach vorne bringt, hin zu einer noch moderneren und noch attraktiveren Großstadt.

Schwerpunkt Verkehr

Neben den großen Bauprojekten auf dem Gießereigelände, dem Schulzentrum Südwest oder dem GVZ, sind es vor allem viele kleine Baustellen, die in ihrer Gesamtheit deutliche Verbesserungen erzielen.

Beispiel Verkehr: Allein in den zurückliegenden Sommerferien wurde auf einigen Straßen im Stadtgebiet der Fahrbahnbelag erneuert, etwa auf der Ettinger Straße und der Südlichen Ringstraße. Dort wurde auf etwa 12.000 Quadratmetern ein neuer Belag aufgebracht, der Verkehrslärm reduziert. Ausgebaut wurde auch die Ochsenmühlstraße. Für insgesamt 2,5 Millionen Euro wurde der Geh- und Radweg zwischen Gerolfing und Friedrichshofen verbreitert.

Bei den Straßen um das Audi-Werk ist naturgemäß besonders viel los. Abhilfe soll hier die Ostumgehung Etting schaffen. Im zweiten Quartal des kommenden Jahres soll der Stadtrat eine Plangenehmigung erteilen, Baubeginn könnte 2015 sein. Interessant wird auch werden, wie es beim „Schneller Weg“ weitergeht: Für den November ist der Termin für das Planfeststellungsverfahren angesetzt, der Beschluss könnte im April oder Mai erfolgen.



Bei der Baustellen-Fahrt machten sich die Stadträte ein Bild vom aktuellen Stand diverser Bauprojekte, hier die „Halle 9“ am Hauptbahnhof. Foto: Michel



Infrastruktur

Da ist so einiges passiert

In der ganzen Stadt wird fleißig gebaut. Hier einige Projekte in der Übersicht

Schulzentrum Südwest



Als der Bus mit den Stadträten an Bord am Schulzentrum Südwest vorbeifährt, können die Mandatsträger durch das Fenster schon die Schüler in den Klassenräumen der neuen Gebrüder-Asam-Mittelschule sehen. Zum Schuljahresbeginn ging das neue Gebäude in Betrieb. In wenigen Wochen wird dann auch das Haus nebenan, die neue Fronhofer-Realschule, bezogen. Kosten bisher: 32 Millionen Euro. Und es geht weiter: 2015 ist das Apian-Gymnasium an der Reihe. Foto: Betz

Halle 9



Einst waren es Güterhallen der Deutschen Bahn, momentan ist es eine große Baustelle – und schon bald geht hier, direkt am Hauptbahnhof, die Post ab! Eine Trendsporthalle, 14 Proberäume für Musikbands und eine Veranstaltungshalle bilden den Kern der neuen Hallen 8 und 9, die gemeinsam das neue „Jugend-Kulturzentrum“ bilden. Die Bauarbeiten liegen voll im Zeitplan, der geplante Eröffnungstermin im März 2014 kann wohl gehalten werden. Foto: nbundm Architekten

Kirchvorplatz Unsernherrn



Für insgesamt 118000 Euro wurde der Kirchvorplatz Unsernherrn komplett neu gestaltet. 25000 Euro steuerte die Kirche bei, 30000 Euro kamen über den Bürgerhaushalt des Bezirksausschusses Münchener Straße. Entstanden ist ein moderner Platz, mit einem beigen Pflaster, Lichtstelen, die nachts für ein stimmungsvolles Licht sorgen und eine Fläche für Außengastronomie. Daneben wurde das Buswarthäuschen nach hinten versetzt. Foto: Stadtplanungsamt

Die Schwinge



Mehr Platz zum Wohnen gibt es an der Regensburger Straße. Dort baut die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft die „Schwinge“ mit 35 öffentlich geförderten Mietwohnungen, drei Gewerbeeinheiten sowie einer Tiefgarage. Daneben wurden drei familienfreundliche Stadthäuser errichtet, die unter anderem 27 öffentlich geförderte Mietwohnungen beherbergen. Gesamtkosten für das Großprojekt: rund 19 Millionen Euro. Foto: Michel

GVZ: Halle T & Mediencenter



Nicht enden will der Bau-Boom auch am Güterverkehrszentrum. Momentan wird dort unter anderem ein „Mediencenter“ für Audi gebaut. Das rund 50 Millionen teure Gebäude wird voraussichtlich im Juli 2014 in Betrieb genommen. Ein paar Meter weiter entsteht derzeit die „Halle T“ mit 75000 Quadratmetern Nutzfläche, zwei Ebenen und einem LKW-Verladehof. Kostenpunkt für die bislang größte Halle auf dem GVZ-Gelände: 100 Millionen Euro. Foto: Betz

Audi-Ring



Der Audi-Ring galt lange Zeit als einer der größten Schwerpunkte für Verkehrsunfälle im Stadtgebiet. Die Stadt hat reagiert und im Frühjahr den Kreisel umgebaut. Die Zahl der Fahrstreifen wurde reduziert, zudem gibt es neue Ausfädelstreifen. Die 214000 Euro für dieses Projekt waren gut angelegt, dann bereits jetzt trägt die Umgestaltung Früchte: Die Zahl der Unfälle konnte im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich verringert werden. Foto: Betz



Bildung

Im Neuen lernt sich's besser

Stadt investiert weiter kräftig in die Schulen

Sind Sie gern zur Schule gegangen? Eigentlich eine recht einfach zu beantwortende Frage. Doch welche Faktoren sind überhaupt entscheidend dafür, ob Kinder und Jugendliche gern zur Schule gehen? Am wichtigsten ist sicher, ob man mit dem Unterrichtsstoff und den Lehrern klarkommt und damit das Lernen „Spaß“ macht.

Daneben spielen aber auch Dinge eine Rolle, auf die man vielleicht nicht im ersten Moment kommt: das Schulgebäude zum Beispiel. Längst ist bewiesen, dass auch das räumliche Umfeld einen großen Teil dazu beiträgt, ob sich die Schüler wohlfühlen. Klar, in einem kühlen Betonbau aus den 60er Jahren herrscht eben eine ganz andere Atmosphäre als in einem modernen, lichtdurchfluteten Neubau. Das ist einer der Gründe, warum die Stadt laufend Schulen im gesamten Stadtgebiet modernisiert, saniert und aufwertet: Im Neuen lernt sich's besser!

So lernt man heute

In den vergangenen fünf Jahren hat die Stadt stolze 111 Millionen Euro allein in Schulbaumaßnahmen investiert. Größtes Projekt war und ist das Schulzentrum Südwest mit der gerade frisch bezogenen Gebrüder-Asam-Mittelschule, der Fronhofer Realschule und dem Apian Gymnasium. Und es geht weiter: In der mittelfristigen Planung befinden sich gleich mehrere Schulen, die in den kommenden Jahren ei-



Bereits seit dem Jahr 2009 läuft die Generalsanierung der Ickstatt-Realschule. Im kommenden Jahr geht's weiter, unter anderem werden interaktive Tafeln eingebaut. Foto: Bräuherr

ne Aufwertung erfahren werden. Stark beschäftigt wird die Bauarbeiter zum Beispiel die Ickstatt-Realschule. Bereits seit 2009 läuft hier die Generalsanierung, die noch bis 2016 dauern wird. Der größte Teil, die energetische Sanierung etwa, ist bereits erledigt. Jetzt kommen „ergänzende Maßnahmen“ an die Reihe. Das heißt: Komplettsanierung der Klassenzimmer und Verwaltungsräume, Einbau von Akustikdecken, neuer Bodenbelag, Austausch von Leitungen und Heizkörpern, Sanierung des Pausenhofes und vieles mehr. Besonders freuen wird die Schüler, dass die herkömmlichen Tafeln alle gegen topmoderne interaktive „Whiteboards“ ausgetauscht werden: So lernt man heute!

Grund zur Freude werden auch die Schüler der Technikerschule haben: Ab Herbst 2014 entsteht ein Neubau, der Kapazitäten für die derzeit ausgelastete Schule bieten wird.

Mehr Platz, bessere Ausstattung

Nach Fertigstellung des sechsgeschossigen Erweiterungsbaus werden unter anderem sechs Klassenzimmer für EDV-gestützten Unterricht und ein Fachraum für den Bereich KFZ-Mechatronik zur Verfügung stehen. Eine Erweiterung bekommt auch die Grundschule Etting spendiert. Im Frühjahr 2014 wird mit dem Bau des zweigeschossigen Hauses begonnen. Schon Anfang 2015 beherbergt die Schule dann acht Klassen.

Im kommenden Jahr wird auch an der Grundschule auf der Schanz kräftig investiert: So wird der Brandschutz im gesamten Komplex verbessert sowie neue WC-Anlagen eingebaut. Zu den weiteren demnächst anstehenden Projekten gehört der Bau von zwei neuen Ballspielhallen an den Grundschulen Zuchering und Gerolfing, die Sanierung des Reuchlin Gymnasiums und die Erweiterung der Grundschule an der Lessingstraße.

Auch am Schulzentrum Südwest haben die Bauarbeiter noch keinen Feierabend: Neben der Gestaltung der Außenanlagen steht demnächst auch der Neubau des Apian Gymnasiums an.

Schulbaumaßnahmen in den kommenden Jahren

Schule	Maßnahme	Zeitraum	Kosten
GS Auf der Schanz	Sanierung WC-Anlage	Sommer 2013 – Frühjahr 2014	375 Tsd. Euro
GS Auf der Schanz	Brandschutzmaßnahmen	Herbst 2013 – Herbst 2014	375 Tsd. Euro
GS Etting	Erweiterung	Frühjahr 2014 – Anfang 2015	2,09 Mio. Euro
GS Zuchering	Neubau Ballspielhalle	Frühjahr 2014 – Sommer 2015	2,80 Mio. Euro
GS Gerolfing	Neubau Ballspielhalle	Sommer 2014 – Sommer 2015	2,70 Mio. Euro
GS Stollstraße	Neubau Ballspielhalle	Frühjahr 2015 – Sommer 2015	2,70 Mio. Euro
GS Lessingstraße	Erweiterung	2014 – 2017	noch offen
RS Ickstatt	Generalsanierung	2009 – 2016	11,45 Mio. Euro
Technikerschule	Neubau	Herbst 2014 – Sommer 2015	3,58 Mio. Euro
GY Apian	Neubau	Herbst 2014 – Sommer 2019	noch offen
GY Reuchlin	Sanierung	noch offen	noch offen



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

MVA

Schadstoffsenker MVA

Interview mit Gerhard Meier, dem Geschäftsführer des MVA-Zweckverbandes

Müllverbrennungsanlage – Müllverwertungsanlage, zwei Begriffe, was ist da der Unterschied?

Ein Unterschied ist die Energieerzeugung, das heißt, wir nutzen den Energiegehalt des Brennstoffs Müll – derzeit durchschnittlich etwa 10000 Kilojoule. Ein weiterer Unterschied ist die Effizienz der Energieerzeugung über den Kraft-Wärme-Kopplungsprozess. Der Brennstoff „Abfall“ wird gleichzeitig zur Strom- und Fernwärmeerzeugung genutzt. Der dabei erzielte Wirkungsgrad liegt bei etwa 76 Prozent (R1-Formel). Dadurch spart die Anlage pro Jahr etwa 15 Millionen Liter Heizöl für Heizzwecke, da als Brennstoff vorhandener „Abfall“ eingesetzt wird. Insgesamt konnten 2012 über 60000 Tonnen CO₂ eingespart werden. Die MVA Ingolstadt ist damit größter kommunaler – also im Eigentum der Bürger – Energieerzeuger!

In der MVA wird also der Müll verbrannt. Ist Recycling nicht sinnvoller? Schließlich hat gerade Deutschland wenige eigenen Rohstoffe.

Neben dem thermischen Recycling – also der Energienutzung und der damit verbundenen Ersparnis von Primärenergie-



Leitet den größten kommunalen Energieerzeuger: Gerhard Meier, der Geschäftsführer des MVA-Zweckverbandes.



Energie aus Abfall: die Müllverwertungsanlage Ingolstadt. Fotos: IFG

träger wie Öl, Gas und Kohle, leistet die MVA selbstverständlich auch einen Beitrag zur Ressourcenschonung. Es werden jährlich etwa 6000 Tonnen Eisenschrott aus dem Abfall herausgezogen. Zusätzlich gewinnt die MVA in etwa 450 Tonnen Buntmetalle, wie Kupfer, Nickel und Aluminium aus der Schlacke. Die Erlöse aus dem Verkauf der Rohstoffe fließen in die Gebührekalkulation mit ein und kommen somit dem Bürger wieder zu Gute. Die Senkung der Müllgebühren, zum Beispiel bei den Ingolstädter Kommunalbetrieben, ist ein deutliches Signal.

Die bei der Verbrennung des Mülls anfallenden Schadstoffe werden durch modernste Filtereinrichtungen herausgefiltert und richten deshalb in der Biosphäre keine Schäden mehr an. Der Schadstoffgehalt des Mülls wird durch die eingesetzte Technik von Mensch und Umwelt abgehalten. Die MVA ist damit ein „Schadstoffsenker“. Ein Beispiel: Der Staubgehalt der gereinigten Abgase ist

niedriger, als er in der Umwelt vorkommt.

Die 80 Meter hohen Kamine der Müllverwertungsanlage sind von Weitem sichtbar – was kommt da eigentlich oben raus?

Zu sagen, „es kommt nichts raus“ wäre falsch. Aber die gesetzlichen Grenzwerte für MVAs sind außerordentlich niedrig. Nachdem die MVA eine kommunale Anlage ist, haben die zuständigen kommunalen Politiker noch niedrigere Werte als die gesetzlich vorgeschriebenen Werte eingefordert. Die MVA Ingolstadt unterschreitet deshalb die gesetzlichen Vorgaben erheblich. Die Werte sind an der Grenze der Nachweisbarkeit, die dafür notwendigen Investitionen von Politik und Bürgern gefordert und vom Zweckverband auch umgesetzt. Die MVA leistet somit einen erheblich höheren Beitrag zum Umweltschutz, als gesetzlich vorgeschrieben.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Die Mischung macht's!

Ein neues Wohnviertel nimmt Gestalt an



Der neue Supermarkt an der Südlichen Ringstraße will bereits Ende des Jahres eröffnen.

Ingolstadt wächst! Das gilt nicht nur auf die Fläche bezogen, sondern auch auf seine Einwohner. Ingolstadt hat sich als Automobil- und Hochschulstandort etabliert und auch die Beinahe-Vollbeschäftigung macht Ingolstadt für viele Neubürger interessant.

Gut 34 000 Mitarbeiter beschäftigt derzeit alleine die AUDI AG, und auch immer mehr Studenten zieht es in die Donaustadt. Die Technische Hochschule erweitert derzeit, um der enormen Nachfrage an Studienplätzen nachzukommen. Wohnungen aller Preisklassen in guter Lage sind deshalb gefragt. Eine solch attraktive Lage nahe der Altstadt und der Hochschule bietet das Gelände der ehemaligen Pionierkaserne an der Manchinger Straße. Dort nimmt derzeit ein neues Wohngebiet Gestalt an.

Hochwertiges Wohnviertel mit vielen Möglichkeiten

Den Grundstein dafür legte die IFG bereits 2007. Sie konnte das Gelände von der Bundeswehr erwerben und so die Pläne für eine zivile Nutzung auf den Weg bringen. Seitdem sind nahezu alle Wohnbauflächen an private Investoren verkauft worden.

Auf dem rund 40 000 Quadratmeter großen Areal entsteht derzeit neuer Wohnbau in verschiedenster Form: von Stadthäusern, Maisonette- und Etagenwohnungen bis hin zu freistehenden Einfamilienhäusern. Dieses breite Angebot bietet neuen Wohnraum für bis zu 1500 Bürgerinnen und Bürger. Die ersten Wohneinheiten befinden sich gerade im Bau und werden Ende des Jahres bezugsfertig sein. Nicht nur die unterschiedlichen Wohnmöglichkeiten, auch die zentrale Lage nahe

der Altstadt und der Hochschule, macht dieses Wohngebiet für eine breite Bevölkerungsgruppe interessant. Hier können die Bewohner ihr Auto öfter einmal stehen lassen. Durch den ÖPNV ist das Wohnviertel gut angebunden und auch fußläufig ist die Innenstadt in einer Vier-

he der Altstadt und der Hochschule, macht dieses Wohngebiet für eine breite Bevölkerungsgruppe interessant. Hier können die Bewohner ihr Auto öfter einmal stehen lassen. Durch den ÖPNV ist das Wohnviertel gut angebunden und auch fußläufig ist die Innenstadt in einer Vier-



In den alten Backsteingebäuden sind bereits Studenten eingezogen. Fotos: IFG



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Hier wird fleißig gebaut: Neue Wohnungen für über 1500 Menschen entstehen.



telstunde erreichbar. Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten umgeben das Wohngebiet: Die Donautherme Wonnemar, die Saturn Arena, der Klenzepark und der Auwaldsee liegen in unmittelbarer Nähe. Gut ein Viertel des neuen Wohnbaugebiets wird zudem mit Grünflächen gestaltet. Öffentliche Grünzüge, sogenannte „grüne Fugen“ zwischen den einzelnen Wohneinheiten lockern das Wohngebiet auf. Eine „grüne Mitte“ im Zentrum des Areals bietet zudem auch Platz für einen Kinderspielplatz. Die Lärmbelastigung durch die Manchinger Straße bleibt außen vor. Dafür sorgt eine neue Lärmschutzwand. Die komplette Fertigstellung des Areals ist für Ende nächsten Jahres geplant. Bereits Mit-

te März 2011 startete der Umbau des ersten rund 45 Jahre alten Kasernengebäudes.

Viel Platz für Studenten

Verantwortlich für dieses Projekt ist das Studentenwerk Erlangen-Nürnberg, das zwei der fünf alten Backsteingebäude zur Errichtung von etwa 130 Studentenwohnungen von der IFG erworben hat. Die drei übrigen Kasernengebäude wurden an private Investoren verkauft. In diesen Gebäuden entstanden in den vergangenen Monaten hauptsächlich Kleinwohnungen und Apartments, die von Singles, Studenten oder kleinen Familien sowie von

Der neue Radweg ins Monikaviertel ist schon fertig.



Soldaten bewohnt werden. Insgesamt entstanden allein durch die Umnutzung der fünf Backsteingebäude inzwischen rund 290 moderne Wohneinheiten.

Versorgungsmöglichkeiten für Groß und Klein

In einem gewerblichen Bereich an der Südlichen Ringstraße entsteht derzeit ein großer Supermarkt, ein Bürogebäude mit einer Kita sowie ein Lifestyle-Gebäude, in das ein Oldtimermuseum einziehen soll. Schon Ende des Jahres geht's los: Dann wollen der Supermarkt und die Kita ihren Betrieb aufnehmen.

Aufwertung des Ingolstädter Südens

Das neu entstehende Wohngebiet verbessert zudem den Freizeit- und Erholungswert im Ingolstädter Süden. Neue Fuß- und Radwege werden das Monika- und das Augustin-Viertel verbinden. So werden zum Beispiel auch die Schulen an der Feselenstraße vom Monikaviertel aus besser erreichbar sein.



In diesem Gebäude werden Ende dieses Jahres bereits die Büroflächen und die neue Kita bezugsfertig sein.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum Ingolstadt

Kampfansage an den Krebs

Klinikum verstärkt onkologisches Team

Immer wiederkehrendes Bauchweh oder Rückenschmerzen, die auch nach verschiedensten Behandlungsvarianten nicht verschwinden – Krebs und seine Symptome können viele Gesichter haben. Fest steht: Onkologische Erkrankungen sind eine der größten Herausforderungen für die Medizin. Denn Tumorerkrankungen nehmen zu. Und die Medizin hat trotz enormer Fortschritte in den letzten Jahren immer

viel. Denn trotz allen medizinischen Fortschritts ist Krebs heute immer noch nicht heilbar.

Immer gezieltere und schonendere Therapien

Dennoch sei er heute in den meisten Fällen sehr gut behandelbar. In den letzten Jahren habe man rasante Fortschritte im

Kampf gegen den Krebs gemacht, so Bühler. Neue Verfahren wie spezielle Methoden der Antikörpertherapie, neue Medikamente und eine speziell auf die Situation des Patienten und seinen Krebs abgestimmte „personalisierte Medizin“ hätten nicht nur eine effektivere, sondern insgesamt auch eine schonendere Behandlung für die Patienten mit sich gebracht – im Klinikum sei das alles auf höchstem Niveau vorhanden. Durch immer exaktere Diagnosen könnten Krebserkrankungen immer besser und früher identifiziert werden, erklärt Winkler. Neue Verfahren im Bereich der Chemo- und der Strahlentherapie, die gezielter eingesetzt werden können, haben dazu geführt, dass die Patienten weniger belastet werden, während der Krebs gleichzeitig wesentlich effektiver bekämpft wird. Während früher die meisten Patienten bei der Chemotherapie ihre Haare verloren hätten und mit Übelkeit und Erbrechen zu kämpfen gehabt hätten, sei das heute längst nicht mehr so, sagt Menzel. Davon kann man sich auch in der onkologischen Tagesklinik des Klinikums überzeugen.

vergleichsweise entspannt und in angenehmer Atmosphäre einer Behandlung zu unterziehen und anschließend wieder nach Hause gehen.

Durch eine Kombination verschiedener Therapiearten könne man Krebs heute sehr wirksam bekämpfen, die Patienten in vielen Fällen dauerhaft heilen und selbst in schweren Fällen zumindest die Lebenserwartung um mehrere Jahre mit hoher Lebensqualität verbessern, so Bühler und Winkler. An der Therapie sind heute meist Mediziner aus verschiedenen Fachbereichen beteiligt: Gynäkologen, Chirurgen, Internisten, der klinische Sozialdienst oder eben auch die onkologischen Spezialisten der Medizinischen Klinik II arbeiten dabei unter dem Dach der zertifizierten Zentren des Klinikums eng zusammen. In gemeinsamen Tumorkonferenzen beraten sie über die jeweils beste Behandlung für jeden Patienten. Auch niedergelassene Onkologen sind dabei eng eingebunden und nehmen regelmäßig an den Tumorkonferenzen im Klinikum teil. „Wir sprechen auch jederzeit gerne mit den Kollegen und beraten sie auf Wunsch“, bieten Menzel, Bühler und Winkler an Tel. (08 41) 8 80-21 51.

Erfolge in der Prävention

Auch auf die Krebsprävention legt man im Klinikum großen Wert – offenbar mit Erfolg: Durch Veranstaltungen wie etwa den Darmtag sei das Bewusstsein für die Bedeutung der Krebsvorsorge gestiegen, so Menzel. Die Zahl der Darmspiegelungen sei im Klinikum gestiegen. Gleichzeitig sei die Zahl der Darmkrebsfälle zurückgegangen – in Deutschland insgesamt wie auch im Klinikum.



Fortschritte im Kampf gegen Krebs: Prof. Dr. Josef Menzel, der Direktor der Medizinischen Klinik II, und die Oberärzte Dr. Andreas Bühler und Dr. Dirk Winkler in der Onkologischen Tagesklinik. Foto: Klinikum

noch viele Rätsel rund um das Thema Krebs zu lösen. Dazu tragen im Klinikum auch die beiden Oberärzte Dr. Andreas Bühler und Dr. Dirk Winkler bei. „Beide sind exzellente Spezialisten und erweitern mit ihrer großen Erfahrung unsere Kompetenz auf diesem Gebiet“, sagt Prof. Dr. Josef Menzel, der Direktor der Medizinischen Klinik II, die einen Schwerpunkt in der Krebsmedizin hat.

Während Winkler (39) bereits seit einem Jahr am Klinikum tätig ist, hat Bühler (37) Anfang Oktober seine neue Aufgabe übernommen. Beide waren zuvor am Universitätsklinikum Ulm tätig und haben dort viel Erfahrung in den verschiedensten Bereichen der Krebsbehandlung gesammelt. Bühler ist zudem Spezialist für die onkologische Palliativmedizin. Gerade bei Krebspatienten sei das sehr wichtig, sagt Men-

zel.

Tumorkonferenzen mit niedergelassenen Onkologen

Seit rund einem Jahr haben die Patienten mit Krebserkrankungen hier eine ideale Umgebung. Die Patienten können sich in loungeartigen Sesseln zurücklegen, sich

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Bernd Betz Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt